



Heimatkundliche **BLÄTTER**

Nr. 659

April 2015

31. Ostereierschieben



13.30 Uhr startet der Umzug am Kindergarten

14.00 bis 17.00 Uhr Eierkullern u.m. am Gerätehaus der FFw Burkau

Termine und Veranstaltungen

04. April Karsamstag	14.00 Uhr	31. Ostereierschieben Gerätehaus der FFW Burkau
10. April Freitag	19.00 Uhr	Vereinsbowling in Rammenau Meldungen an B. Kunze 035953/6774
15. April Mittwoch	17.00 Uhr	Redaktion Heimatkundliche Blätter Vereinshaus
22. April Mittwoch	19.00 Uhr	Erweiterte Vorstandssitzung Lachtaube

Geburtstage und Jubiläen

Wir gratulieren allen ganz herzlich zum Geburtstag und wünschen
Glück, Gesundheit und Wohlergehen

Hoffentlich es hilft!



Ich weiß gar nicht so richtsch, wie ich mich ausdrücken soll. Es geht nämlich gewissermaßen um eine Sauerei. Dabei können die Viecher, die se verursachen niche mal was dafür.

Anfangen hat das nach der Wende. Bis dahin konnte man die Hunde im Dorfe noch an drei Händen abzählen. Sie waren eigentlich mehr oder weniger uns als Hüte- oder Wach-Hunde bekannt. Ich glaube von Amerika über Westdeutschland kommend, erst in den Großstädten und nun mittlerweile auf dem Lande, gehört es fast zum

guten Ton ein Schoßhündchen oder einen „Rasse“-Hund sein Eigen zu nennen. Es soll ja mitunter auch gute Gründe dafür geben. Schon so manches Tier ist da zum Ersatz für Freundin, Freund und Kind geworden. Auch zum Bewegen an der frischen Luft nimmt ein Tier so manchen Bewegungsmuffel in die Pflicht.

Aber, wenn das Wörtchen aber nicht wäre.

Wenn ein Hund trinkt und frißt muß er eben auch mal müssen! Und darum geht's mir eigentlich. Und nicht nur mir – das könnt ihr mir glauben. Wer im Finstern auf dem Bürgersteige so eine Tretmine erwischt hat, kann ein Lied davon singen. Die vielen Häuflein entlang der Hinterhofwege sind weiß Gott auch kein schöner Anblick. Geregelt ist das wohl, ein jeder Hundebesitzer ist zur Aufnahmepflicht von Hundekot verpflichtet. Bei Zuwiderhandlung soll sogar Bußgeld entrichtet werden.

Solche Aufforderungen:



Haben bisher auch zu keiner richtigen Lösung beigetragen. An den Erfolg mittels kleiner Fähnchen in den berüchtigten Haufen, wie es frühmorgens an den Stränden auf den Kanaren zu sehen ist, glaube ich auch nicht so recht. Vielleicht appelliert dieser kleine Artikel die Hundebesitzer, die Hinterlassenschaften ihrer Lieblinge in Zukunft mitzunehmen.

Oder ist da von „Amts wegen“ etwas möglich? Hundesteuern soll ja auch eine gute Einnahme sein!

Fragt sich

Das Käberchen

Nötiger Abriss

Lange hat es gedauert. Jetzt soll das Wahrzeichen von Burkau abgerissen werden.

Die oberen Ziegelreihen sind morsch und der Wind hat schon eine leicht Krümmung beim Mauerwerk hinterlassen. Die Rede ist hier vom Molkerei-Schornstein. Seine Höhe beträgt 48 Meter. Er diente jahrelang als Rachabzug für die großen Heizkessel, die mit Rohkohle befeuert wurden. Seit 1995/96 ist die Molkerei still gelegt. Nun soll er gesprengt werden. Sicherheitsmaßnahmen werden vorher getroffen und die Nachbarn sollen alle Fenster geschlossen halten, wegen der Staubentwicklung. Die Feuerwehr wird dann den großen Ziegelhaufen mit Wasser berieseln, damit

sich der Dreck in Grenzen hält. Gegen Mittag am Anfang des April soll das Werk vollendet sein.



Streuobstwiesen

Seit einiger Zeit ist das Wort –Streuobstwiesen – bei den Heimatfreunden in Burkau wieder im Gespräch. Was waren sie einmal? Burkau sollte in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts Obstdorf werden. Schon zu damaligen Zeiten wurde das gefördert. Der Initiator dieser Angelegenheit war der Landwirt Richard Nitschke, der Vater von Irene Kylau vom Gärtneriweg. Er war dieser Sache gegenüber sehr aufgeschlossen und schickte seine Tochter Adda und seinen Neffen Gerhard Gnauck zu einem Lehrgang, wo Obstwarte ausgebildet wurden. Sie sollten Fachleute für Anpflanzung, War-

tung und Pflege werden, sowie den Obstbaumschnitt erlernen. Richard Nitschke begeisterte damals Landwirte, die auf ihren Flächen gewillt waren, Obstbäume zu pflanzen. Neben ihm selber pflanzten, von Fachleuten begleitet, die Landwirte Johannes Winter, Geflügelgut Gerhard Gneus, Heinrich Richter, Ernst Fichte, Erwin Wagner und Fritz Rädisch Kirsch- und Apfelbäume.

Von der damaligen Aktion stehen heute noch Apfelbäume an den Rändern der Wiesen des Geflügelgutes zu Burkau bei Herrn Gottfried Gneus. Sie dienten noch zusätzlich als Beschattung der Zuchthühnerstämme. Wie mir Herr Gottfried Gneus berichtete, wurden die Anpflanzungen gefördert. Nur für den Pfahl, den jedes Jungbäumchen benötigte, musste der Besitzer 0,02 Pfennige bezahlen. Richard Nitschke legte zusätzlich noch eine Plantage mit Roten und Schwarzen Johannisbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren, Himbeeren, und Erdbeeren an. Wie mir von Irene Kylau berichtet wird, wurde das Pflücken der Früchte von der Familie selbst übernommen und die Erträge verkauft. Erst in den fünfziger Jahren konnten die Leute selber Pflücken. Der Eigenbedarf an Obst über den Winter wurde dadurch gedeckt und der Mehrertrag konnte verkauft werden.

Da die heute üblichen Konservierungsmöglichkeiten noch nicht vorhanden waren, wurde Obst in Gläser eingekocht oder getrocknet. Ganze Obstalleen an Straßen entstanden und an den eingezäumten Weideflächen waren rund um Kirschen- und Apfelbäume angepflanzt. Zu meiner Kindheit, so nach dem Zweiten Weltkrieg, waren die Früchte für uns sehr willkommen und wir Kinder konnten fast ungestraft ernten. Leider sind die Obstbäume mit der Entwicklung der Großflächenwirtschaft alle gerodet, und der Bearbeitung der Flächen mit Maschinen zum Opfer gefallen. Wenn ich durch unser Burkau spazieren gehe, stelle ich fest, dass diese Bäume auch dem Alter zum Opfer gefallen sind. Sie gibt es nicht mehr. Kleine Obst- und Butterhändler hatten zu damaliger Zeit ganze Straßenzüge von Äpfel- und Birnbäumen gepachtet, ernteten im Herbst das Obst, lagerten es über den

Winter in geeignete Kellerräume und Scheunen ein und verkauften es zu gegebener Zeit. Denken wir nur an den Namen – Äppl-Preusche -. Woher kommt der Name? Zwei Preusche-Brüder hatten vor 1939 Straßenalleen von Apfelbäumen und anderen Obstsorten gepachtet, z. B. auch die Kirschallee von Burkau nach Schönbrunn.

Sie handelten auch mit jungen Obstbäumen. Frau Ida Furchtbar, genannt „Tschää Ida“, hatte die Kirschallee von der Großmühle bis zur Gärtnerei von der Gemeinde Burkau gepachtet. Auch die Straßenallee mit Apfelbäumen von Säuritz über Glaubnitz bis Bocke bewirtschaftete sie. Im Jahr 2001 bepflanzte ich einen kahlen Erdhang mit ca. 1000 Sträuchern, darunter auch wilde Apfelbäume. Kein Augenmerk wurde da auf Ertrag gelegt, die Früchte sollten den Vögeln als Winterfutter dienen. Ehrlich gesagt: „Es waren harte „Griebsche!“ Durch Zufall, weil die kleinen Äpfel in diesem Jahr 2014 so wunderschön rötlich gefärbt waren, kostete meine Frau von den Früchten. Sie stellte fest: „Die schmecken ja vorzüglich!“. Waren es in diesem Jahr die vielen Sonnenstunden oder hatten wir in den vergangenen Jahren kein Augenmerk darauf gerichtet?

Die Ernte begann von den kleinen ca. vier bis fünf cm großen Früchten. Nun, nach einiger Zeit der Lagerung, schmeckten die kleinen Dinger immer süßer und besser. Eine tägliche Ration von vier bis sechs Stück wurde festgelegt und wir überlegten: Bis zum Weihnachtsfest reichen die Äpfel. Genüsslich haben wir diese mit großer Sorgfalt vorbereiteten Apfelstücke verzehrt. Auch die Apfelkerne wurden sorgfältig für die Vögel gesammelt, das versteht sich von selbst. Im neuen Jahr wollen wir uns ernsthaft um die Bäume kümmern, aber bis dahin läuft noch viel Wasser die Elbe hinunter.

Johannes Bielig

Danke für die Informationen von Irene Kylau und Gottfried Gneus

Ein Verein zwischen Tradition und Wandel

Seit Ende Februar gibt es nun beim Natur- und Heimatfreunde Burkau e.V. eine neue Vereinsführung. Die langjährigen Vorstandsmitglieder Bernd Gerstenberg, seit 44 Jahren im Verein aktiv, und Rainer Haufe, seit 48 Jahren Mitglied im Natur- und Heimatfreunde Burkau e.V., hatten auf eigenen Wunsch ihre langjährige Vorstandstätigkeit beendet. Beide waren seit dem Jahr 1991, als sich die Burkauer Natur- und Heimatfreunde zu einem gemeinnützigen eingetragenen Verein entschieden hatten, im Vorstand tätig und haben viel dafür getan, dass der Verein heute zu den aktivsten Vereinen in der Gemeinde Burkau gehört.

Doch nun sind neben dem erfahrenen und wieder gewählten Vereinsvorsitzenden drei „Neue“ am Ruder. Die Fußstapfen, welche die beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder, nicht nur aufgrund ihrer langjährigen Funktion, hinterlassen haben, sind riesig. Ebenso groß sind die Aufgaben, denen der neue Vorstand in den nächsten Jahren gegenüberstehen wird. Wie in vielen Vereinen in der Region fehlt es auch in unserem Verein am Wichtigsten – junge und zugleich aktive Vereinsmitglieder. Diese zu gewinnen und die Vereinstätigkeit für junge Leute interessant und erlebnisreich zu gestalten, um diese dauerhaft für unseren Verein zu gewinnen, wird die Hauptaufgabe der nächsten Zeit sein.

Das bedeutet aber nicht, dass die teils über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten und stets gut besuchten Traditionsveranstaltungen über Bord geworfen werden. Im Gegenteil, die Erhaltung der in den 61 Jahren Vereinsgeschichte entstanden Traditionen werden auch in Zukunft ein Hauptbestandteil unserer Arbeit bleiben. Dies ist ein Stück Heimatgeschichte und deren Pflege versteht sich von selbst. Für die neue Vereinsführung gilt es also, gewissermaßen einen Spagat zwischen Traditionen und Neuem hinzubekommen. Neu wird beispielsweise eine intensivere Nutzung der modernen Medien für die Vereinsarbeit sein. Darüber hinaus ist eine

stärkere Zusammenarbeit mit Vereinen der Gemeinde und gleichgesinnten Vereinen der Nachbarkommunen geplant. Erfolgreiche Ansätze hierfür gibt es bereits. So wurde im letzten Jahr gemeinsam mit dem Gemeinschaft der Sport- und Kulturfreunde e.V. und dem Reitverein Taucherwald e.V. der Dorfspaziergang in Großhänchen veranstaltet, was ja aufgrund der positiven Resonanz eine sensationelle Veranstaltung war. Und die Zusammenarbeit zwischen den drei Vereinen funktionierte sehr gut. Derartige Aktivitäten wird es also in Zukunft häufiger geben. Perfekt wäre es, wenn die Natur- und Heimatfreunde dadurch in den Ortsteilen auch künftige Vereinsmitglieder finden könnten.

Als weiteren Schwerpunkt haben sich die „Neuen“ eine aktivere Kinder- und Jugendarbeit auf die Fahne geschrieben, die im vorgesehenen Umfang im Verein bereits über viele Jahre existierte. Es ist geplant, monatliche Treffen für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 14 Jahren zu organisieren. Ziel ist es, durch abwechslungsreiche und den Jahreszeiten entsprechende Aktivitäten das Interesse der nächsten Generation an einer intakten und gesunden Natur und Umwelt zu wecken. Außerdem soll damit der Naturschutz wieder stärker in den Focus unserer Vereinsaktivitäten gerückt werden.

Die Konzepte für die gesteckten Ziele sind bereits geschrieben und Ideen gibt es viele. Nun geht es an deren Umsetzung. Dies können jedoch 4 Vorstandsmitglieder allein nicht stemmen. Hier bedarf es der Unterstützung aller Vereinsmitglieder. Nur so kann der Verein optimistisch seinem 70. Geburtstag entgegensehen.

Barnabas Kunze
Vereinsvorsitzender

Maik Hübschmann
Vorstandsmitglied



Hier zeigt unser Vorsitzende den Prototypen des Nistkastens, den wir im Herbst mit interessierten Kindern im Verein bauen wollen.



Auflösung Hotel

Das Insektenhotel befindet sich auf dem Grundstück von Rita & Jürgen Thunig.



Beim diesjährigen Vereineckeln belegte unser Mannschaft den 2. Platz.
v.l.n.r.: H. Lehmann, V. Gührig, Th. Petzold

DER NEPTUN MEHR BADESPASS FÜR UNSERE KINDER

~ FINANZIERUNG : Verkauf von max. 600 Anteilen zu je 50,00€ an alle Bürger, Vereine, Unternehmer und Firmen

~ REGELN : Es können mehrere Anteile erworben werden. Auch eine Widmung (Einkauf oder als Geschenk) oder Teilung (Familie, Geschwister, Freunde) ist möglich.

~ VERKAUF BEI : Gemeindeverwaltung Burkau, Gärtnerrei Wobst Lebensmittelgeschäft Meinert - Ulysses a.T.

SPIEL UND SPANNUNG

- * Erforschen des Hohlraums
- * Zugang über Tunnel
- * Wellenrutsche aus dem Mund
- * Kurvenrutsche über das Haar
- * Von außen erkletterbar

~ WIR ZEIGEN UNS ERKENNTLICH !
IHR Anteil wird im Freibad Burkau in einem aus Keramik gefertigten Stein verewigt.

Warum wählen wir diesen Weg:
Durch den Neptun wird die Attraktivität des Freibades deutlich erhöht. Wir können hierdurch für die Jungsten unserer Gemeinde eine zusätzliche Spielmöglichkeit schaffen und somit den Erhalt des Freibades für eine weitere Generation sichern. Das Freibad soll uns alle verbinden! Um jedoch dieses weiterhin gewährleisten zu können, benötigen wir Ihr bürgerschaftliches Engagement!

Legitimiert durch den Bürgermeister der Gemeinde Burkau, Sebastian Hein.

www.rearty.de E-Mail: mail@rearty.de
Randy Morales Tel.: 0049 174 1774488

Eine Überweisungsmöglichkeit für Spenden NEPTUN
die Bankverbindung unserer Gemeinde:

IBAN: DE 59 8555 0000 1000 5000 35

BIC: SOLADES1BAT

Verwendungszweck: Spende Neptun + Name (wenn erwünscht)

Wir bedanken uns schon jetzt für die Unterstützung!!

WIR RÄUMEN AUF!

Große Müllsammelaktion am Klosterwasser

Samstag, 28. März 2015

Treff 9 Uhr an der Kläranlage Burkau



Kleine und große Putzteufel gesucht!

Der Natur- und Heimatfreunde Burkau e.V. ruft mal wieder alle Großen und Kleinen der Gemeinde Burkau und deren Gäste zum Einsammeln von Schwemmgut auf. Gemeinsam wollen wir die Baach, unser Klosterwasser, vom Müll befreien.

Treffpunkt wie oben geschrieben, ist die Burkauer Kläranlage.

Bringt bitte Gummistiefel und vor allem gute Laune mit. Mutti braucht an dem Tag auch nicht zu kochen, denn für einen Imbiss einschließlich Getränke nach getaner Arbeit wird natürlich gesorgt sein.

Wir freuen uns auf Euer zahlreiches Erscheinen -



Natur- und Heimatfreunde Burkau e.V. 2015

Herausgeber:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V.

Gestaltung: Thomas Petzold

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. des laufenden Monats.

Beiträge bitte bei W. Gebhardt, W. Herrmann, Dr. H. Freidt oder J. Bielig abgeben

Email: blaettl@t-online.de

www.heimatfreundeburkau.de